

Trüffelglück : mit Fragezeichen = Les truffes de l'amour (?!)

Autor(en): **Jäger-Meyer, Hellmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **71 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur / Littérature

- Bon, M., Pareys Buch der Pilze, Hamburg und Berlin : Verlag Paul Parey (1988)
- Breitenbach, J. und F. Kränzlin, Pilze der Schweiz, Röhrlinge und Blätterpilze, Band 3, Luzern : Verlag Mykologia (1991)
- Cetto, B., Der grosse Pilzfürer, Band 1-5, München-Bern-Wien : Verlag BLV (1984)
- Enderle, M., Conocyben- und Pholiotina-Studien II, Zeitschrift für Mykologie, 52 : 75-108 (1991)
- Michael, H., B. Hennig und H. Kreisel, Handbuch für Pilzfreunde, Band 1-6, Stuttgart, New York : Verlag G. Fischer (1983)
- Moser, M., Die Röhrlinge und Blätterpilze, Kleine Kryptogamenflora, Band IIb/2, 5. Auflage, Stuttgart, New York : Verlag G. Fischer (1983)
- Neuhoff, W., Die Milchlinge (Lactarii), Bad Heilbrunn Obb. : Verlag J. Klinkhard (1956)
- Ricek, E. W., Die Pilzflora des Attergaus, Hausruck- und Kobernausserwaldes, Abhandlung der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, Band 23, Wien : Im Selbstverlag der Zoologisch - Botanischen Gesellschaft in Österreich (1989)
- Romagnesi, H., Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord, Paris: Édition Bordas (1967)
- Scheffer und Schachtschabel, Lehrbuch der Bodenkunde, 9. Auflage, Stuttgart : 113-117, Verlag Ferdinand Enke (1976)
-

Trüffelglück – mit Fragezeichen

Gleich vorweg: es handelt sich hier nur um Hirschtrüffeln (*Elaphomyces granulatus* Fr.). Aber ein zünftiger Pilzler freut sich doch, wenn er es schafft, dem Waldboden derartige Kleinodien abzuluxsen.

Ich war damals noch jung, glücklich verliebt – oder doch schon verlobt? Wie dem auch war, ich fand eines Tages von Wild herausgescharrte Hirschtrüffeln verschiedener Grösse. Die Farbe der Fruchtkörper war schön rötlichbraun, so dass mir der Gedanke kam, wenn ich genug davon hätte, könnte ich für meine Angebetete ein Halscollier machen. Ich schürfte am Fundplatz mit dem Zeigefinger weiter im mulmigen Boden unter den halbwüchsigen Fichten und wurde auch wirklich für die Wühlarbeit belohnt, indem sich das Häufchen «Trüffeln» nach und nach erfreulich mehrte. Versuchshalber legte ich die Perlen nun nebeneinander, bis ich eine akzeptable Länge hatte, die ausreichte, um den Hals meiner Geliebten mit einer einzigartigen, nie dagewesenen Kette zu umschliessen!

Zu Hause büstete und wusch ich meinen Fund, als gälte es, echte Trüffeln verkaufsfertig zu machen. Anschliessend trocknete ich die Fruchtkörper, so dass ich sie später mit Möbellack spritzen konnte. Dadurch bekamen sie einen matten, vornehmen Glanz, der die feinwarzige Oberfläche vorteilhaft betonte. Ich durchbohrte nun die Pilzchen, reihte sie so auf einen Gummifaden, dass die grössten in der Mitte waren und gegen beide Enden immer kleinere. Ich war ordentlich stolz auf mein Werk, und die Schenkung wurde dann auch gebührend belohnt!

Es gab jedoch noch ein Nachspiel: Wenn die Hirschtrüffeln anfangs vielleicht auch noch nicht ausgereift waren, so holten sie es später nach, und ihr Inhalt färbte sich, wie es sich gehört für eine Hirschtrüffel, in einen violettschwarzen Staub. Solange das Ganze trocken blieb, war keine missliebige Angelegenheit zu bemerken. Wir kamen jedoch einmal in ein Sommergewitter. Meine Freundin trug eine vornehme weisse Bluse und dazu das gute Collier. Im Wald weit und breit kein

schützend Dach! Da rächten sich die Hirschtrüffeln für die barbarische Behandlung, die ich ihnen zugefügt hatte, indem sie an den Bohrstellen ihren Sporenstaub entliessen, die weisse Bluse striemenweise verfärbend und ruinierend – nicht einmal Persil vermochte das gute Kleidungsstück zu retten. Und ich bekam zu hören, was ein ach so hübsches Lockenköpfchen auch bewegen kann. Seither sind über vierzig Jahre vergangen, und ich habe von meinem Schatz noch manche Rüge gehört; aber jene über die verdorbene Bluse war die erste.

Hellmut Jäger-Meyer, Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach

Ein Mykologe ist grundsätzlich nutzlos. Wenn aber dieser Mykologe dank seiner Studien dem Sinn der Schöpfung ein klein bisschen auf die Spur kommen kann, hat er seine Zeit doch nicht verschwendet.

Georges Becker

Les Truffes de l'amour (?!)

Jouons franc jeu: Il s'agit ici de Truffes des cerfs (*Elaphomyces granulatus*). Mais pour un futur amateur, ce fut tout de même une joie de rencontrer sur le sol forestier de tels petits bijoux.

J'étais alors un jeune homme, amoureux, peut-être déjà fiancé? Quoi qu'il en soit, je trouvai un beau jour des Truffes des cerfs de diverses tailles, déterrées par du gibier, probablement des sangliers. Les petites boules étaient d'un beau rouge brun, et j'eus l'idée d'en faire un collier pour ma bien-aimée, à condition d'en récolter suffisamment. De l'index, je grattai le sol meuble de la station, sous les jeunes épicéas; la fouille fut fructueuse, et le petit tas de «Truffes» augmentait peu à peu, ce qui me réjouissait. Sur le sol, en guise d'essai, j'alignais les «perles» les unes à côté des autres jusqu'à ce que j'obtienne une longueur suffisante pour orner le cou de ma chérie d'une chaîne unique en son genre.

À domicile, je brossai et lavai ma récolte, comme s'il s'était agi de vraies Truffes à vendre sur le marché. Je fis sécher consciencieusement les carpophores, après quoi je les aspergeai de laque à meubles: mes perles brillaient doucement, sans éclat excessif, ce qui mettait en valeur leur surface finement verruqueuse. Il me restait à percer chacun des champignons et à les ranger le long d'un fil élastique, les plus grands au centre et, progressivement, les plus petits vers les extrémités du fil. J'étais très fier de mon oeuvre d'art et l'intéressée apprécia mon cadeau à sa juste valeur.

Mais écoutez l'épilogue! Peut-être qu'à la récolte mes Truffes n'étaient pas encore mûres, mais ce n'était que partie remise: leur contenu mûrit en effet, comme il sied à des Truffes des cerfs, et il se transforma en une poussière violet noirâtre. Tant que le tout resta séché, rien de désagréable ne se produisit. Pourtant un jour éclata un orage d'été et ma dulcinée portait le précieux collier sur une blouse blanche de qualité. Nous étions en forêt et, loin à la ronde, il n'existait pas un lieu couvert où nous protéger. C'est alors que les Truffes des cerfs se vengèrent du traitement barbare que je leur avais fait subir. Elles émirent leurs spores par les perforations, dessinant sur la blouse blanche de vilaines stries noirâtres. La blouse était fichue: Même plusieurs lavages au Persil ne permirent pas de sauver le léger vêtement. Je me résignai à écouter les récriminations de ma future épouse: je n'étais qu'une tête de linotte stupide et imprévoyante ...

Depuis ce jour, plus de quarante années ont passé, et ma chère épouse a eu d'autres reproches à me faire; le premier pourtant dont je me souviens est d'ordre mycologique et me rappelle ma récolte étonnante de Truffes des cerfs!

Hellmut Jäger-Meyer, Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach

(Traduction: F. Brunelli)

Un mycologue ne sert absolument à rien. Mais si ce mycologue, grâce à son étude, a pu pénétrer par cette petite porte le sens de la Création, il n'aura pas perdu son temps.

Georges Becker